

Christina Ledermann  
Vorsitzende und Pressereferentin  
Bundesverband Menschen für  
Tierrechte  
Fon: 0179-4504680  
E-Mail: ledermann@tierrechte.de  
Bundesgeschäftsstelle  
Severinusstr. 52  
53909 Zülpich

Norderstraße 76  
24939 Flensburg  
Tel. (0461) 144 08 310  
info@ssw.de

Sehr geehrte Damen und Herren,  
vielen Dank für die Zusendung der Wahlprüfsteine, die wir Ihnen hiermit gerne beantworten.  
Mit freundlichen Grüßen  
gez.  
Martin Lorenzen  
Landesgeschäftsführer

Wahlprüfsteine

**1. Trotz des Staatsziels Tierschutz und dem Tierschutzrecht werden Tiere nicht zuverlässig geschützt. Sowohl bei Gesetzgebung und Kontrolle als auch in der Strafverfolgung gibt es eklatante Defizite. Welche Maßnahmen plant Ihre Partei, um diese Missstände in Schleswig-Holstein abzustellen?**

Der SSW war in der letzten Legislaturperiode Mitinitiator des Tierschutz-Verbandsklagerechts in Schleswig-Holstein. Das haben wir gemacht, um anerkannten Tierschutzorganisationen ein Klagerecht einzuräumen, damit diese aktiv werden können bei Verstößen gegen das Tierschutzrecht. Mit den entsprechenden gesetzlichen Regelungen zum Tierschutz und dem Verbandsklagerecht haben wir rechtliche Instrumente, um Verstöße gegen den Tierschutz zu ahnden. Daher sollte in der neuen Wahlperiode evaluiert werden, in welchen Fällen die gesetzlichen Regelungen nicht hinlänglich ausreichen.

**2. Die Produktion tierischer Produkte verursacht etwa 28% der globalen Treibhausgasemissionen. Wissenschaftler fordern deswegen den Abbau der Tierbestände. Was plant der SSW, um die Tierzahlen in Schleswig-Holstein zu reduzieren?**

Richtig ist, dass der hohe Fleischkonsum und die intensive Tierproduktion in mehrerer Hinsicht Probleme darstellen – sowohl ernährungs- als auch klimapolitisch. Der SSW setzt sich dafür ein, dass ein Dialog mit der regionalen Ernährungswirtschaft geführt wird; dahingehend, dass beispielsweise in allen Kantinen der öffentlichen Hand sowie in Universitätsmensen mindestens ein vegetarisches Gericht angeboten wird. Zudem sollte angestrebt werden, möglichst Produkte aus ökologischem Anbau zu verwenden. Aber es sollte in erster Linie darauf geachtet werden, dass die Produkte, soweit möglich, aus regionalem Anbau erfolgen.

Der generelle Wille, den Fleischkonsum zu reduzieren und landwirtschaftlichen Produkten eine höhere Wertschätzung entgegenzubringen, muss aus der Gesellschaft heraus kommen. Mit entsprechenden Kampagnen kann Politik hier begleitend tätig werden.

**3. Um die Klimaziele zu erreichen, fordert u.a. der Weltklimarat eine Reduktion des Fleischkonsums. Welche Maßnahmen plant Ihre Partei, um den Konsum tierischer Produkte in Schleswig-Holstein und bundesweit zu reduzieren (z.B. Klima-Abgabe oder Mehrwertsteuererhöhung)?**

Siehe Antwort 2

**4. Mit Eiweißpflanzen können dreimal so viel Nahrungsmittel erzeugt werden wie auf fleischlicher Basis. Deswegen sollte der Konsum von tier- und klimafreundlichen pflanzlichen Produkten mittels einer Ernährungsstrategie gesteigert werden. Welche Maßnahmen plant Ihre Partei für Schleswig-Holstein?**

Der SSW setzt sich für eine landesweite Strategie ein, um die Produktion von Eiweißpflanzen zu erhöhen. Die Einbeziehung von Eiweißpflanzen in der Fruchtfolge wirkt sich positiv auf die Kohlenstoffbilanz aus und führt zu einer Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit. Dies wiederum führt dazu, dass sich die Stickstoffausbringung auf den Flächen signifikant verringern lässt.

Eine Steigerung der heimischen Produktion von Eiweißpflanzen könnte dazu dienen, neue Proteinquellen und Fleischersatzprodukte für die menschliche Ernährung zu erschließen. Auch im Kraftfutterbereich ließe sich die Eiweißlücke schließen, um den Soja-Import zu verringern. Nur wenn es gelingt, dass Landwirte auf Dauer ihr Einkommen aus dem Anbau von Eiweißpflanzen sichern können, wird es gelingen den Anbau von heimischen Eiweißpflanzen zu erhöhen. Daher befürworten wir einen Eiweißstrategie.

**5. Um Klimawandel, Artensterben und Zerstörung der Ökosysteme entgegenzuwirken, müssen die Agrarsubventionen zugunsten von Tier-, Natur- und Klimaschutz umgeschichtet und ein Ausbau des ökologischen Landbaus verfolgt werden. Welche Maßnahmen und Ziele plant Ihre Partei für Schleswig-Holstein?**

Wir wollen eine bäuerlich geprägte Landwirtschaft, die ressourcenschonend und nachhaltig arbeitet sowie Aspekte des Tierwohls, der Biodiversität, des Gewässer- und des Bodenschutzes stärker berücksichtigt und es mit den Herausforderungen des Klimawandels und der Wetterextreme aufnehmen kann. Insbesondere das Tierwohl muss im Mittelpunkt stehen. Konzepte dazu liegen bereits vor und müssen zügig umgesetzt werden.

Die Landwirtschaft muss für die Landwirt:innen auch existenzsichernd sein, was derzeit leider oft nicht der Fall ist. Maßgeblich ist hier die EU-Agrarförderung, die einer echten Reform und einer anderen Förderpolitik bedarf. Soziale Aspekte und der gesellschaftliche Wunsch nach mehr Umwelt- und Klimaschutz und Tierwohl müssen in den Fokus der EU-Zahlungen rücken.

**6. Immer mehr Landwirte wollen aus der Tierhaltung austeigen. Welche Maßnahmen plant Ihre Partei zur Unterstützung in Schleswig-Holstein (Umstiegs- und Anbauförderungen, Beratungs- und Weiterbildungsangebote, Studium und Ausbildung, Forschungsförderung für tierlose Anbausysteme)?**

Ob es im Bereich des pflanzlichen Anbaus, beispielsweise in Bezug auf den Klimawandel oder im Bereich der modernen und artgerechten Tierhaltung, ist es wichtig, dass die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung stetig angepasst wird. Die Anforderungen an die Landwirtschaft sind gestiegen und nur mit einer entsprechenden Ausbildung lassen sich die Herausforderungen bestehen.

Da uns nicht näher bekannt ist, dass der Ausstieg aus der Tierhaltung ein Problem für Landwirte darstellt, können wir uns zu dieser Frage nicht tiefergehend äußern.

**7. Die Bundesregierung plant eine Reduktionsstrategie für Tierversuche. 2021 forderten 97% der EU-Abgeordneten die EU-Kommission auf, einen Ausstiegsplan zu erarbeiten. Welche Maßnahmen und Ziele plant der SSW, um Tierversuche in Schleswig-Holstein zu reduzieren bzw. den Ausstieg einzuleiten?**

Eine Verschärfung der Regeln zu Tierversuchen in der Lehre findet auch die Unterstützung durch den SSW. Dort, wo bei Lehrmethoden auf Tierversuche verzichtet werden kann, sollte dies auch geschehen. Die Hochschulen sollten anstreben, dieser Zielsetzung zu folgen. Soweit wissenschaftlich gleichwertige Methoden Anwendung finden können und somit auf Tierversuche verzichtet werden können, sollten Studierende auch die Möglichkeit bekommen anderweitige und vergleichbare tierversuchsfreie Prüfungsleistungen abzulegen.

**8. Das überarbeitete Tierversuchsrecht wird der EU-Richtlinie nicht gerecht (kein umfassendes Prüfrecht der Genehmigungsbehörde, keine Belastungsobergrenze, etc.). Plant Ihre Partei sich auf Bundesebene für eine Überarbeitung von Tierschutzgesetz und Tierschutz-Versuchstierverordnung einzusetzen?**

Für den SSW ist ganz klar, die nationalen Rechte müssen den entsprechenden EU-Richtlinien folgen. Nach unseren Informationen wurden die Bestimmungen der EU-Richtlinie im Tierschutzgesetz und der Tierschutz-Versuchstierverordnung in deutsches Recht umgesetzt. Damit findet auch das 3R-Prinzip in Forschung und Lehre Anwendung, was wir sehr begrüßen. Die in der Fragestellung genannten Defizite im Verhältnis zum EU-Recht sind uns so nicht näher bekannt.